

Justizvollzugsanstalt in Rottweil

Wettbewerb, 2. Phase

Die Neubauten werden behutsam in die Topographie eingefügt. Durch sanfte Modellierung der Landschaft und sinnvolle Stapelung von Nutzungen wird der Fußabdruck der Anlage sehr klein gehalten. Somit bleiben auch wertvolle Ackerflächen im Norden erhalten und können in Zukunft weiterhin bewirtschaftet werden.

Die Verortung der Neubauten konzentriert sich auf den südlichen Wettbewerbsperimeter und hält die wertvolle und sensible Hangkante zum Neckartal frei von Bebauung.

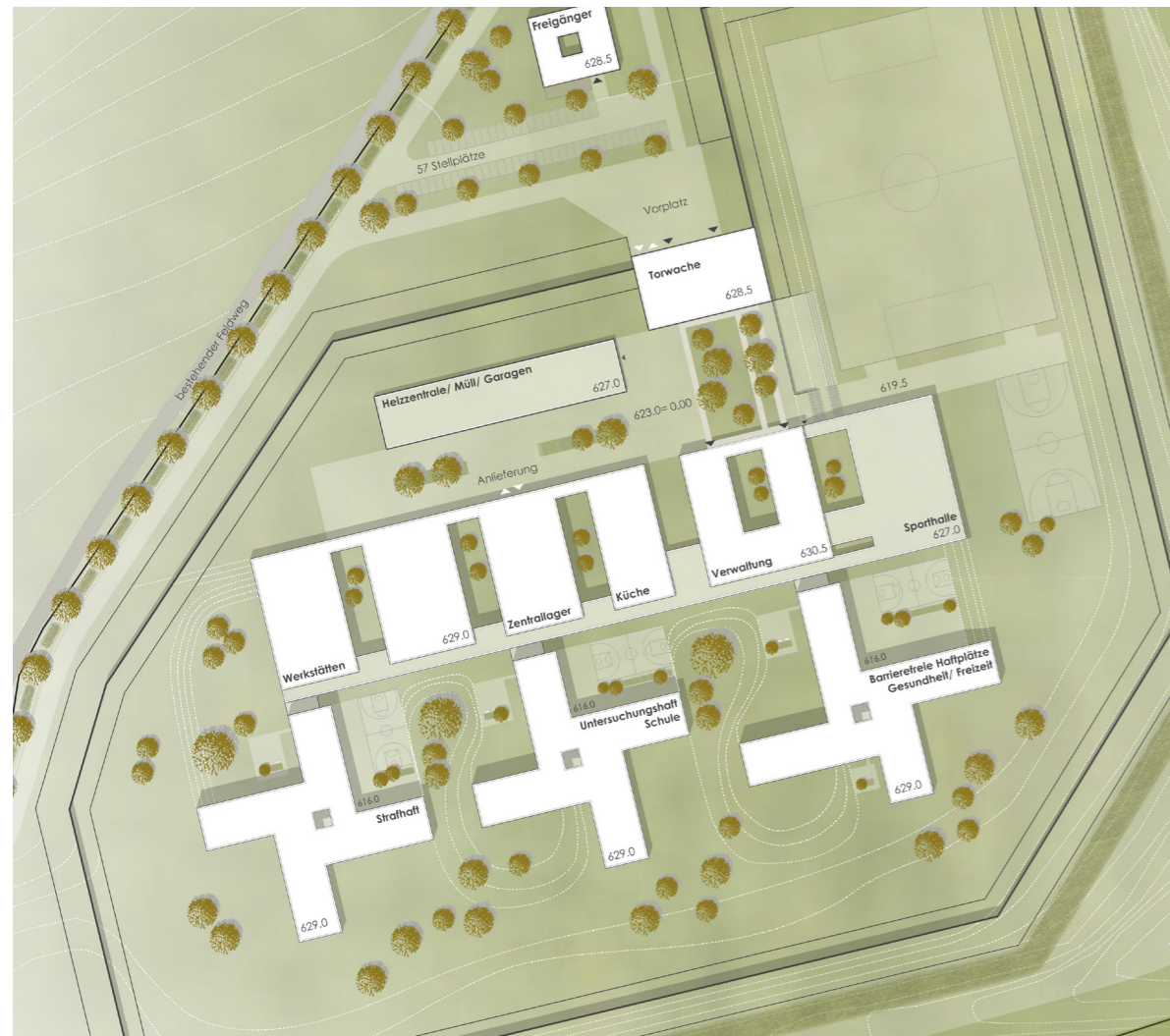
Die äußere Erschließung erfolgt über eine parallel zum bestehenden Feldweg verlaufende Erschließungsstraße, welche die Anlage dann von Norden vom bestehenden LandschaftsplatEAU aus erschließt.

Die außerordentlich hohe Kompaktheit des Gebäudes, einhergehend mit geringen Fassadenoberflächen bieten beste Voraussetzungen hinsichtlich guter ökonomischer wie ökologischer Ergebnisse.

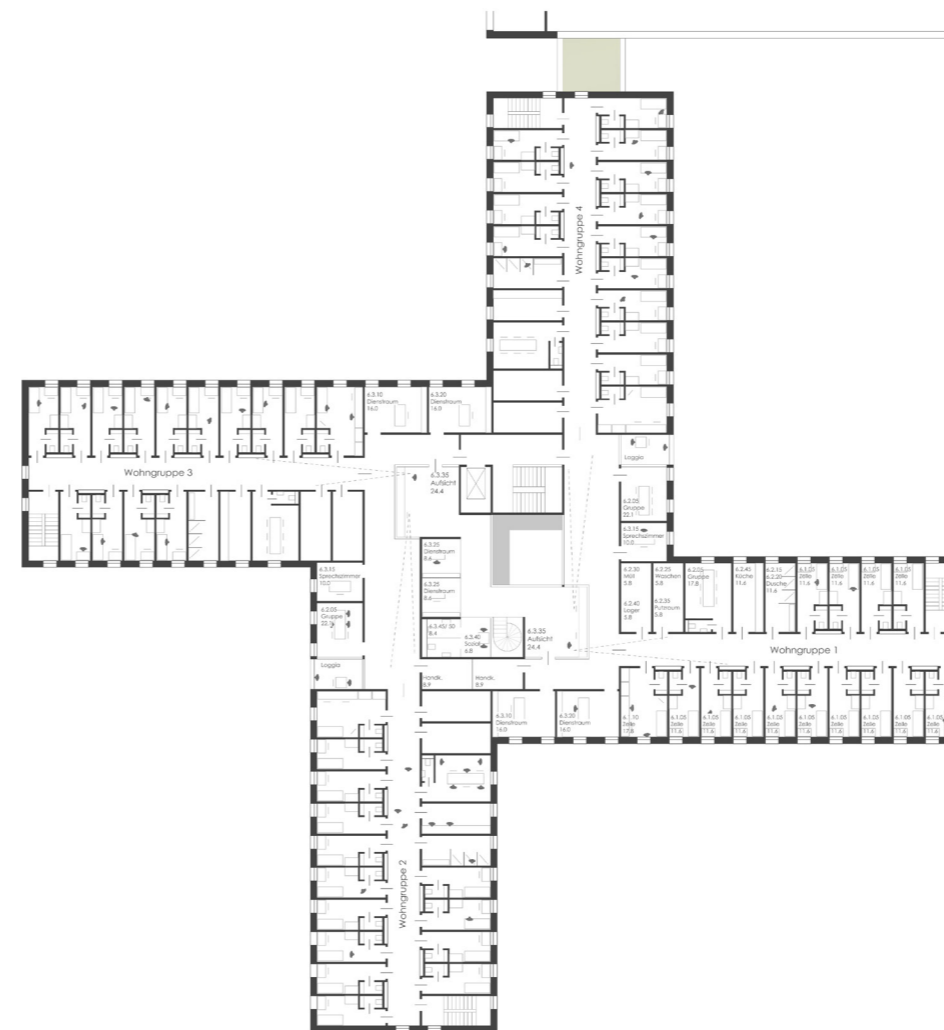
Um die angestrebte Passivhausqualität zu erreichen, sieht der Entwurf der JVA eine Kombination von passiven und energieeffizienten aktiven Maßnahmen vor, um den Energiebedarf zu minimieren und ein komfortables Innenraumklima zu gewährleisten. Das Gebäude besteht aus einer kompakten Grundform. Eine Verminderung der Hüllflächen zur Reduktion des Transmissionswärmeverlustes wurde mit Strategien zum Überhitzungsschutz und somit zur Reduktion der Kühllast kombiniert. Die Fassade ist so konzipiert, dass der sommerliche Wärmeschutz mit passiven Maßnahmen maximiert wird und gleichzeitig ein hoher Komfort für die Nutzer gewährleistet wird..

Projektdaten

Verfahren:	Offener Realisierungswettbewerb
Platzierung:	2. Phase
Standort:	Rottweil
Bearbeitungszeit:	2018
BRI/BGF:	176.836 m ³ / 43.620 m ²
Baukosten:	150 Mio. EUR
Nutzung:	Justizvollzugsanstalt mit 500 Plätzen



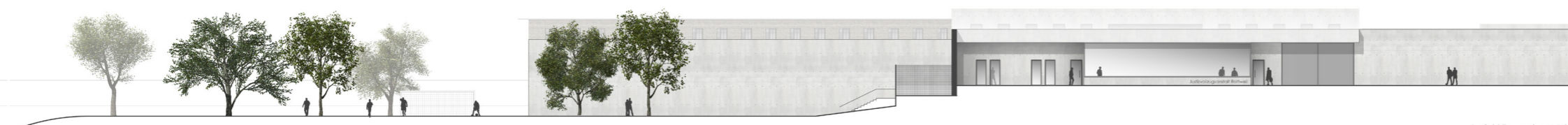
Lageplan



Grundriss



Ansicht



Ansicht